Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 88 (1970)
Heft: 37

Nachruf: Schucan, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ser mit Golddrahtdichtungen nach der international vereinbarten ISO-Norm befestigt. DK 621.521

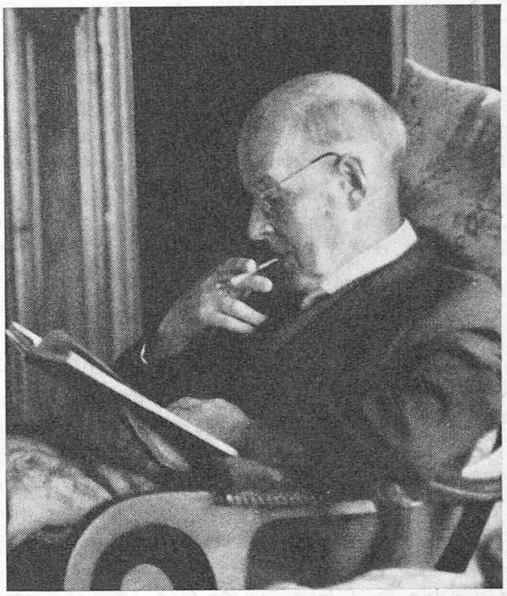
Farbfernseh-Übertragungszug des Schweizer Fernsehens. Seit kurzem steht dem Schweizer Fernsehen der erste Farbfernseh-Übertragungszug zur Verfügung, der es erlaubt, unabhängig von Studios, in auswärtigen Sälen und Hallen Farbsendungen zu produzieren oder Reportagen in Farbe auszustrahlen. Der Zug besteht aus zwei Fahrzeugen, dem Technikwagen und dem Regiewagen. Er ist im April dem Fernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz übergeben worden. Zwei weitere Züge für das Fernsehen der italienischen und welschen Schweiz werden noch folgen. Der Technikwagen enthält die Anlagen zur Bildübertragung und deren Kontroll- und Bedienungsplätze. Der Regiewagen beherbergt die Räume und Ausrüstung für den Regisseur, den Tontechniker und deren Assistenten. Die Fahrzeuge weisen je vier getrennte Räume auf, die funktionell gegliedert sind und über eine Klimaanlage verfügen. Beide Wagen, deren Gesamtgewicht je 14 bis 15 t beträgt, stellen zusammen einen Wert von über 3 Mio Fr. dar. Als Unterbau wurden Fahrgestelle vom Typ 5VF der Motorwagenfabrik Berna in Olten gewählt. Wie der Lastwagen des gleichen Typs verfügen sie über einen 210-PS-Dieselmotor. DK 654.1

Transportable Gebäude aus Wellpappe. Erfolgreiche Experimente wurden in Grossbritannien in der Herstellung leichter transportabler Gebäude aus GFK-beschichteter Wellpappe durchgeführt. Das Material ist eine dreilagige Wellpappe (Bezeichnung «Tri-Wall Pak»), die auf der Innenseite mit Glasfaser-Kunststoff behandelt und aussen mit einem Speziallaminat des gleichen Materials beschichtet ist. Die Häuser können leicht verpackt und transportiert werden und eignen sich als Werkstätten, Notkrankenhäuser usw. Aus einer vom britischen Heer durchgeführten Studie geht hervor, dass die Gebäude weitaus einfacher aufzustellen und abzubauen sind als solche aus Holz, Metall oder Leinwand. Die Einzelteile können ineinander gepackt und mit Nylonstreifen auf Paletten aus demselben Material befestigt und von Hubschraubern ohne Schwierigkeiten gehoben werden. Die Gebäude sind termitensicher, wasserdicht und fäulnisbeständig; sie können erforderlichenfalls auch ganz oder teilweise unterirdisch eingebaut werden. DK 69:676.76

Anschlussgleise. Alle Angaben hierüber findet man zweckmässig dargestellt in der neuen, ansprechenden Broschüre der SBB «Europa im Hause». Planung und Gestaltung, Kosten, Bedienung und Betrieb, Lichtraumprofil und viele andere Einzelheiten sind klar und leicht verständlich aufgeführt. Auch für unmöglich erscheinende Situationen lassen sich geeignete und wirtschaftliche Lösungen finden, oft selbst dann, wenn die interessierte Firma keine eigenen Landreserven besitzt. Auskünfte erteilt: Kommerzieller Dienst SBB, Güterverkehr, Büro 254, Mittelstrasse 43, 3000 Bern, Tel. 031 / 60 30 14. DK 625.144.3

Nekrologe

† **Max Schucan,** dipl. Arch. SIA, BSA, GEP, von Zuoz, geboren am 19. Februar 1885, ist am 16. Dezember 1969 in Zürich gestorben. Er schloss sein Studium an der ETH im Jahr 1907 ab, arbeitete zunächst bei den Architekten Pfleghard & Haefeli und begab sich alsdann auf die «Wanderschaft», um sein berufliches Rüstzeug in England, Italien und Deutschland (Dresden, Stuttgart) zu vervollkommnen. 1913 ging er mit Architekt *A. Pestalozzi* in Zürich eine Verbindung ein, in der sich Schucans künst-



MAX SCHUCAN

Dipl. Arch.

1885 1969

lerische Begabung glücklich entfalten konnte. Die Firma Pestalozzi & Schucan gewann bald einen guten Namen. In der Konkurrenz für eine reformierte Kirche in Zürich-Fluntern (1914) erhielten die beiden Architekten einen ersten Preis ex-aequo im gleichen Rang wie Curjel & Moser. Ein weiterer Erfolg fiel ihnen im Wettbewerb für die Schweizerische Nationalbank in Zürich zu (1917). Von den öffentlichen und privaten Bauten wurden in der Bauzeitung publiziert: das Landhaus Verbanella in Minusio (SBZ 1923, Bd. 82, Nr. 1), der Erweiterungsbau des Schwesternhauses vom Roten Kreuz in Zürich (für dessen Weiterentwicklung Architekt Schucan die Grundlagen bearbeitet hat) und das Wohnhaus Schucany in Küsnacht bei Zürich (SBZ 1923, Bd. 91, Nr. 20).

Im Jahr 1948 trat Architekt *Max Ziegler* in die Firma ein. Damit erfolgte eine Verjüngung, die der erweiterten Firma neue Geltung schaffte. Pestalozzi & Schucan und Max Ziegler fielen Preise in den Wettbewerben für das Zürcher Stadion und für die Neubauten der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern zu. Aus der Reihe der sich folgenden Bauten wurde in SBZ 1961, H. 20, S. 340, das neue Lagerhaus der Sanitärfirma Hans U. Bosshard (HUB) an der Manessestrasse in Zürich dargestellt.

Max Schucan zog sich 1962 aus dem Berufsleben zurück. Es hätte Anlass bestanden, beim Heimgang von Max Schucan auch sein Wirken als Präsident der *Bürgerhauskommission* des SIA (1938 bis Ende 1962) dankbar zu würdigen. Schucans Nachfolger, Architekt *Wolfgang Naegeli,* hat dies nachgeholt:

«In seiner Präsidialzeit führte Max Schucan die Neuauflage von neun vergriffenen Bürgerhausbänden durch, nämlich die zweite Auflage von Uri, Bern I, Schaffhausen, Graubünden II und III, Waadt II und Tessin II. Von Genf erschien die dritte Auflage. Die zweite Auflage von Bern II besorgte er bis zur Drucklegung, erschienen ist sie 1964 unter seinem Nachfolger. Max Schucan hat mit der Publikation dieser Bände nicht nur eine ausserordentlich grosse Arbeit für den SIA geleistet, sondern der Öffentlichkeit im Sinne der Erhaltung der bürgerlichen Kulturdenkmäler grosse Dienste erwiesen.» In Anerkennung seiner Leistungen wurde er zum Ehrenmitglied des SIA ernannt.

Mit diesem beruflichen Abriss, der leider lückenhaft bleiben muss, ist freilich über die menschlichen Züge des Verstorbenen wenig gesagt. Reiche und liebenswerte Gaben musste man im bescheidenen und eher verhaltenen Wesen Schucans gewissermassen selbst entdecken. Doch offenbarten sie sich jeweils am Jahresessen der Bündner Unterstützungsgesellschaft Zürich, wo Max Schucan für das Unterhaltungsprogramm universell besorgt war: Er malte Vorder- und Hintergründiges (als guter Zeichner und Aquarellist), verfasste Texte, führte Regie, soufflierte und begleitete das Geschehen auf der improvisierten Kleinbühne mit seiner Handorgel.

Dr. *Nicolo Biert* hat im Nachruf auf seinen Freund Schucan in der «Neuen Zürcher Zeitung» u. a. geschrieben: «Zuoz, sein Heimatort, die Engadiner Landschaft haben sein empfindsames Wesen schon in früher Jugend geprägt, haben ihm das Auge geschärft für Grösse und Mass, für Wert und Wandel. Mit solcher Anlage durchlief er die Schulen der Heimat, wandte sich dann nordwärts und reifte in Dresden und Stuttgart zum Architekten heran ... Als Gründer, Präsident und Seele der Bündner Unterstützungs-Gesellschaft Zürich gelang ihm die Pflege einer gehobenen landsmännischen Geselligkeit, die sich der Liebe zur engeren Heimat zwar durchaus nicht schämte, sie aber gelegentlich unter dem Mantel einer geistvollen und feinen, mit Humor vergoldeten Kritik scheu verbarg. Es gehörte zu seinem Wesen, Emotionen, wenn sie schon nach aussen drängten, gleichsam als Beiläufigkeiten gütig zu verabreichen, und so kann denn nicht verwundern, dass die, die ihm nahestanden, allemal als Beschenkte von ihm schieden.» *G. R.*

† **J. Seiler,** Prof. Dr., starb am 19. August nach schwerer Krankheit in seinem 84. Altersjahr. Er war von 1933 bis 1957 Professor für Zoologie und Vorsteher des Zoologischen Institutes der ETH Zürich. Seine bahnbrechenden Forschungen über die Parthenogenese von Insekten, die er bis kurz vor seinem Tode weiterführen konnte, haben weltweite Anerkennung gefunden.

† **Fritz Jacober,** Masch.-Ing. SIA, geboren 1907, Geschäftsführer der Heizung und Lüftung AG in Brüttisellen, ist im August 1970 gestorben.

† **René Schmid,** dipl. Arch., SIA, GEP, von Montreux und Diessenhofen, geboren am 2. Juli 1903, ETH 1922 bis 1926, der nach Auslandaufenthalten in Belgien und Kanada seit 1938 ein eigenes Büro in Montreux führte und in Villeneuve wohnte, ist vor kurzem gestorben.

† **Hans Meier,** Arch. SIA, in Firma Hans & Jost Meier in Wetzikon, ist am 26. August 1970 in seinem 63. Lebensjahr, nach schwerer Krankheit, unerwartet rasch entschlafen.

† **Max Misslin,** dipl. Masch.-Ing., SIA, GEP, von Basel, geboren am 21. Dez. 1879, Eidg. Polytechnikum 1897 bis 1901, 1908 bis 1950 bei der MFO, hoch verdient um die Maschineningenieurgruppe Zürich der GEP, ist am 2. September nach schwerer Krankheit entschlafen.

Buchbesprechungen

Mathematische Hilfsmittel des Ingenieurs. Herausgegeben von *R. Sauer* und *I. Szabo*. Unter Mitwirkung von *H. Neuber, H. Nürnberg, K. Pöschl, E. Truckenbrodt, W. Zander*. Teil II. Verfasst von *L. Collatz, R. Nicolovius, W. Törnig*. 684 S. mit 148 Abb. Band 140 aus der Reihe «Die Grundlehren der mathematischen Wissenschaften». Berlin 1969, Springer-Verlag. Preis geb. 136 DM.

Von den insgesamt vier Teilen dieses Werkes sind früher der erste und der dritte erschienen. Der nunmehr vorliegende zweite Teil ist den gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen gewidmet. Eine Frage, die man sich beim Erscheinen eines derartigen Werkes sofort stellt, ist diejenige seiner Existenzberechtigung neben dem Standardwerk von Courant/Hilbert (Methoden der Mathematischen Physik, Band 2). Nun ist immerhin in den mehr als 30 Jahren, welche seit der Publikation des letzterwähnten Buches verflossen sind, einiges gegangen. Den wichtigsten Punkt hierbei bilden wohl die numerischen Lösungsverfahren, welche in dem neuen Werke ausgiebig berücksichtigt sind. Ferner deutet schon der Name Collatz in der Liste der Autoren darauf, dass auch neuere funktionalanalytische Methoden zur Sprache kommen. Im Kapitel über Rand- und Eigenwertprobleme werden auch Integralgleichungen behandelt. Was schon in der Besprechung des ersten Teiles bemerkt wurde, nämlich dass es sich bei diesem Werk nicht um ein Lehrbuch für Anfänger handle, sondern dass der klassische Grundstock der Ingenieurmathematik vorausgesetzt wird, gilt für diesen Band ganz besonders. Prof. Dr. *P. Läuchli,* Winterthur

Wasserwirtschafts-ABC. Handbuch und Bezugsquellennachweis für die gesamte Wasserwirtschaft und das Bauwesen. Herausgegeben vom *Bund der Wasser- und Kulturbauingenieure*. Vierte, neubearbeitete Auflage mit Auslandsteil. 450 S. Hamburg 1969, Verlag Wasser und Boden, Axel Lindow & Co. Preis 30 DM zuzüglich MWSt und Versandspesen.

Das Wasserwirtschafts-ABC ist ein Verzeichnis sämtlicher Dienststellen, Institute und Verbände, namentlich Deutschlands, aber auch in andern Ländern, die sich mit der Wasserwirtschaft im weitsten Sinne befassen. Im Teil A sind die Spitzengremien, Behörden und wasserwirtschaftlichen Grossverbände aufgeführt, die in Deutschland bestehen. Teil B befasst sich mit den deutschen wissenschaftlichen Instituten, Laboratorien, Universitäten, und den Hoch- und Ingenieurschulen. Aus dem Teil C gehen die deutschen Organisationen, Fachverbände und Gesellschaften hervor. Die internationalen und supranationalen Zusammenschlüsse und Institutionen sind im Teil D zusammengestellt. Anschliessend folgen nationale Einrichtungen, Dienststellen und Verbände in sämtlichen Ländern Europas und in Übersee (Teil E). Ferner sind noch aufgeführt: Unternehmen und Bezugsquellen für die Wasser- und Bauwirtschaft, die beratenden Ingenieure und Ingenieurbüros sowie Sachverständige für Wasserchemie und Wasserbiologie, die sich in Deutschland befinden, ferner wasserwirtschaftliche und verwandte Zeitschriften des In- und Auslandes u.a.m.

Das Wasserwirtschafts-ABC gibt Auskunft, an welche Stellen man sich in Fragen der Wasserwirtschaft wenden kann, namentlich in Deutschland, aber auch in der Schweiz. Der Umfang des Taschenbuches zeigt deutlich, wie zersplittert und vielseitig die Wasserwirtschaft geworden ist. Das Buch sollte namentlich in Fachbibliotheken, aber auch bei Verbänden und Instituten aufliegen, um als willkommenes Nachschlagewerk zu dienen. Prof. Dr. *Arnold Hörler*, Zürich

Röhre und Transistor als Vierpol. Aus der Telefunken-Fachbuch-Reihe. Herausgeber: *Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, AEG-Telefunken, Fachbereich Röhren*. 278 S. Zürich 1967, Elektron AG. Preis Fr. 28.70.

Das 1967 erstmals erschienene Telefunken-Fachbuch bringt eine umfassende Zusammenstellung altbekannter Tatsachen. Als Nachschlagewerk und zum Studium für Leute mit einigen Vorkenntnissen in der Vierpoltheorie ist es gut geeignet. Im ersten Kapitel werden die Grundbegriffe von Strom, Spannung, Leistung, Impedanz usw. repetiert. Das zweite Kapitel bringt eine allgemeine Behandlung der linea-